

Bochum/Herne. Die Geschichte des „International Cycling Film Festival“ beginnt mit einem Satz, der dazu geeignet ist, etwas Großes ins Rollen zu bringen: „Lasst uns das doch einfach mal ausprobieren!“ Gesprochen hatte diesen Satz Gernot Mühge, und zwar vor 20 Jahren. Während Deutschland der Fußball-Weltmeisterschaft im eigenen Land entgegenfieberte, hatte der heute 56-Jährige eine andere Sportart im Blick: Als begeisterter Rennradfahrer wollte er mitten im Ruhrgebiet ein Filmfestival an den Start bringen. Eines, bei dem ausschließlich Fahrradfilme gezeigt werden.

Alleine geht das nicht, das war Gernot Mühge klar. Also warb er in seinem Umfeld um Unterstützung. Er sprach mit alten Freunden, früheren Kommilitonen von der Ruhr-Uni Bochum und Arbeitskollegen. Menschen, von denen der Sozialwissenschaftler wusste, dass auch ihr Herz für den Radsport schlägt. Bald hatte er rund 25 Leute von seiner Idee überzeugt – und gemeinsam machten sie sich an die Arbeit. „Dass das Festival ein Erfolg wird und dass es uns über zwei Jahrzehnte begleiten wird, haben wir damals nicht erwartet“, blickt Gernot Mühge zurück.

Der älteste Preis für Fahrradfilme
Die Premiere war am 1. September 2006, damals noch unter dem Namen „Internationales Festival des Radsport-Videos“. An jenem Freitag hing der Himmel über der Bochumer Innenstadt voller Wolken, Regen fiel, vor der „Goldkante“ hatten sich einige Pfützen gebildet. Wer abends die Herner Straße entlanglief, staunte über den Rummel, der dort herrschte: „Die kleine Kneipe war an dem Abend rappevoll, sogar von draußen haben die Leute durchs Fenster zugeguckt“, sagt Gernot Mühge. „In Summe hatten wir rund 50 Gäste – obwohl wir kaum Werbung gemacht hatten.“

Das Festival aufzuziehen, sei für den Freundeskreis damals „überraschend einfach“ gewesen. „Wir haben unsere Kontakte genutzt und in Internetforen recherchiert“, sagt Gernot Mühge. „Am Ende hatten wir 13 Filme beisammen, die wir dann mit drei DVD-Playern und zwei Videorekordern abgespielt haben.“ Höhepunkt der zweitägigen Erstaussgabe des Festivals war die Verleihung der „Goldenen Kurbel“. „Damit haben wir ein kleines Stück Fahrrad-Kulturgeschichte geschrieben. Meines Wissens ist unsere Kurbel der weltweit älteste Filmpreis für Fahrradfilme.“

Drei Jahre war das Festival in der „Goldkante“ beheimatet, dann war



Gernot Mühge (r.) und Chris Wawrzyniak (l.) initiieren das „International Cycling Film Festival“ in Herne.

Fotos: Kai Kitschenberg / FUNKE Foto Services

Die Hüter der Goldenen Kurbel

Vor 20 Jahren hatte ein Bochumer Freundeskreis die Idee, Fahrradfilme vor Publikum zu zeigen. Daraus erwuchs das „International Cycling Film Festival“. In knapp zwei Wochen startet in Herne die Jubiläums-Ausgabe.

die Zeit reif für einen Umzug. Und dass dieser gelang, geht auch zurück auf das Engagement von Chris Wawrzyniak. Der 47-Jährige hatte lange für die Stadt Herne gearbeitet, zeitweise war er der Leiter des kommunalen Kulturbüros. „Das Festival gehört in die Flottmann-Hallen“, sagte er zu Gernot Mühge. Seit 2009 findet es nun in dem früheren, denkmalgeschützten Fabrikgebäude statt, das in den 1980er-Jahren zu einem Veranstal-

tungszentrum umgebaut wurde.

60 Beiträge sind in diesem Jahr bei den Festivalmachern eingereicht worden, etwa zehn Filme haben sie selbst aufgetrieben. Nachdem sie alle Produktionen angeschaut hatten, wählten sie zwölf Filme aus sechs Ländern aus, die nun im Hauptprogramm um die „Goldene Kurbel“ konkurrieren. „Das Festival hat im Laufe der Jahre einen hohen Stellenwert bekommen“, sagt Chris Wawrzyniak. „Es ist nicht mehr nötig, dass wir Klinken putzen. Die Leute kommen auf uns zu, damit ihre Filme bei uns laufen. Dennoch arbeiten wir mit minimalstem Budget. Alles, was bei uns an Cash vorhanden ist, nutzen wir, um uns an den Reisekosten der internationalen Filmemacher zu beteiligen.“

Wenig Budget, viel Zulauf

Das Angebot an Fahrrad-Filmen sei im Laufe der Jahre immer größer geworden, merkt Gernot Mühge an. Jeder Laie, der ein Smartphone oder eine Action-Cam besitze, könne heutzutage hochwertiges Material produzieren. Die sozialen Netzwerke oder die Video-Plattform YouTube seien voll mit Clips von Mountainbikern, die steile Abhänge runterbrettern, oder BMX-Artisten, die waghalsige Sprünge riskieren. Diese Flut an Bildern sei für die Festivalmacher eher ein Hindernis als ein Zugewinn, da sie die Sicht auf die wirklich guten Filme verstelle.

Es ist nicht mehr nötig, dass wir Klinken putzen. Die Leute kommen auf uns zu, damit ihre Filme bei uns laufen.

Chris Wawrzyniak

Initiator des „International Cycling Film Festivals“

GEMEINSAM SIND WIR STARK



Filmfestival feiert Fahrradkultur

„Action ist nicht das, was wir zeigen wollen“, sagt Gernot Mühge. „Wir verstehen uns schließlich nicht als Sportfilm-Festival. Wir zeigen Spielfilme oder Dokumentationen. Dabei geht es immer um das Erzählen von Geschichten, um Filmkunst und Fahrradkultur.“ Mit der Begeisterung für Rennräder, insbesondere solche im Classic- oder Retro-Style, gehe ein besonderes Lebensgefühl einher, sagt Chris Wawrzyniak. Deshalb startet der Filmfestival-Freundeskreis auch am 30. Mai bei der Tour „Duisburg Steel“. Dabei handelt es sich nicht um ein Rennen, sondern um eine sportliche und gemeinschaftliche



Ein Freundeskreis organisiert das Kulturevent.



Die 20. Ausgabe des Filmfestivals.

Kai Kitschenberg / FUNKE Foto Services

Drei Tage Programm

Die 20. Ausgabe des „International Cycling Film Festival“ beginnt am Donnerstag, 19. März, 19 Uhr, mit einer zweistündigen, kostenlosen Radtour vom Bochumer Rathaus zu den Flottmannhallen. Bei diesem Pedal-Kino erleben die Teilnehmer im urbanen Raum „Fantastische Fahrrad-Filme auf Fassaden“. Am zweiten Festivaltag präsentieren vier internationale Filmemacher die aus ihrer Sicht besten Fahrradfilme der vergangenen 20 Jahre (Beginn in den Flottmannhallen ist um 20 Uhr, Eintritt: acht Euro). Tag drei beginnt mit einer „Critical Mass“-Sternfahrt. Ausgehend von Dortmunds Friedensplatz (Start: 13.30 Uhr) und aus Lütgendortmund (14.30 Uhr) sowie ab Essens Ruhrmuseum

(14.30 Uhr) bewegen sich die Teilnehmer zum Bochumer Rathaus (geplante Ankunft 15.30 Uhr). Von dort fährt die Gruppe dann gemeinsam weiter zum Festivalzentrum. Dort gibt es ein Kino-Spezialprogramm samt Filmgespräch. Der Eintritt ist frei. Das Hauptprogramm des Festivals startet am Samstag, 21. März, um 20 Uhr. Unter den zwölf gezeigten Fahrrad-Kurzfilmen aus sechs Ländern sind zwei Weltpremieren. Am Ende des Abends wird die „Goldene Kurbel“ verliehen. Eintrittskarten (Abendkasse) kosten acht Euro. Weitere Informationen über das Festival, seine Geschichte und das diesjährige Programm: www.cyclingfilms.de

Ausfahrt über 50, 75 oder 100 Kilometer. Seit ihrer Premiere im Jahr 2022 hat die Veranstaltung eine große Magnetwirkung auf die Stahlrad-Szene ausgeübt. „Wir fahren Räder mit Stahlrahmen, keine hochgezüchteten Boliden. Dafür steht auch unser Festival: für Einfachheit und ein intensives Miteinander. Dabei sind wir keineswegs dogmatisch unterwegs, sondern offen für jeden, der sich für Fahrräder interessiert.“ Dieser Ansatz kommt gut an. Oft ist das „International Cycling Film Festival“ ausverkauft. So auch im vergangenen Jahr. Die Veranstalter zählten während des gesamten Wochenendes mehr als 500 Besucher.

Trotz des Wachstums und der Entwicklung des Festivals in den vergangenen 20 Jahren ist es nach wie vor das Ehrenamt, das das Festival am Laufen hält. Viele der 25 Gründer, die damals den Mut hatten, „es einfach mal auszuprobieren“, sind noch immer mit an Bord. Sie gestalten das Programm, kleben Plakate, kümmern sich um Aufbau und Einlass, sie betreuen die Gäste oder drehen bei der Festivalparty die Plattenteller. Für sie alle ist es ein ständiger Spagat zwischen Job und Festival. „Klar, das ist für uns alle viel Arbeit“, sagt Chris Wawrzyniak. „Aber wenn die große Belohnung kommt – das Festival –, dann macht es einfach Spaß.“